

Zweiter Sonntag nach Weihnachten 3.1.2021



Die guten Anfänge kommen aus der Stille. Im unfassbaren Schweigen spricht Gott sein Wort, den ewigen Sohn. Das Licht leuchtet, es rettet und richtet. Im Licht des ewigen Wortes steht unsere Zeit, auch dieses neu begonnene Jahr.

Eröffnungsvers Weish 18, 14–15: Als tiefes Schweigen das All umfing und die Nacht bis zur Mitte gelangt war, da stieg dein allmächtiges Wort, o Herr, vom Himmel herab, vom königlichen Thron.

Tagesgebet: Allmächtiger, ewiger Gott, du erleuchtest alle, die an dich glauben. Offenbare dich den Völkern der Erde, damit alle Menschen das Licht deiner Herrlichkeit schauen. Darum bitten wir durch Jesus Christus.

Zur 1. Lesung: Das Wort Gottes steht der Welt nicht nur gegenüber, es durchdringt sie, es ist die ständige Quelle all dessen, was in der Welt lebt und leuchtet. In der Schrift (Spr 8) wird das Wort Gottes gleichgesetzt mit Gottes ewiger Weisheit. Durch sein Wort und seine Weisheit ist Gott gegenwärtig bei seinem Volk und in seinem Tempel. In Zukunft aber wird die Menschheit Jesu der lebendige Tempel Gottes sein.

Erste Lesung Sir 24, 1–2.8–12 (1–4.12–16)

Die Weisheit Gottes schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk
Lesung aus dem Buch Jesus Sirach.

Die Weisheit lobt sich selbst und inmitten ihres Volkes rühmt sie sich. In der Versammlung des Höchsten öffnet sie ihren Mund und in Gegenwart seiner Macht rühmt sie sich: Der Schöpfer des Alls gebot mir, der mich schuf, ließ mein Zelt einen Ruheplatz finden. Er sagte: In Jakob schlag dein Zelt auf und in Israel sei dein Erbteil! Vor der Ewigkeit, von Anfang an, hat er mich erschaffen und bis in Ewigkeit vergehe ich nicht. Im heiligen Zelt diente ich vor ihm, so wurde ich auf dem Zion fest eingesetzt. In der Stadt, die er ebenso geliebt hat, ließ er mich Ruhe finden, in Jerusalem ist mein Machtbereich, ich schlug Wurzeln in einem ruhmreichen Volk, im Anteil des Herrn, seines Erbteils. *Wort des lebendigen Gottes*

Antwortpsalm Ps 147, 12–13.14–15.19–20

Kv: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.

Jerusalem, rühme den Herrn! * Zion, lobe deinen Gott! Denn er hat die Riegel deiner Tore festgemacht, * die Kinder in deiner Mitte gesegnet.

Kv: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt. Er verschafft deinen Grenzen Frieden, * er sättigt dich mit bestem Weizen. Er sendet seinen Spruch zur Erde, * in Eile läuft sein Wort dahin. ***Kv: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.***

Er verkündet Jakob sein Wort, * Israel seine Gesetze und seine Entscheide. An keinem anderen Volk hat er so gehandelt, * sie kennen sein Recht nicht. ***Kv: Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt.***

Zur 2. Lesung: In seinem Sohn hat Gott uns all das geschenkt, was im Ersten Bund vorbereitet war. Aber wir brauchen die klare Schau des Glaubens und ein lauterer Herz, um unsere Berufung zu begreifen und ihr durch die Tat zu entsprechen. Mit dem größeren Glauben wächst auch unsere Hoffnung auf Teilhabe an Gottes Herrlichkeit.

Zweite Lesung Eph 1, 3–6.15–18 Gott hat uns im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus

Lesung aus dem Brief des Apostels Paulus an die Gemeinde in Éphesus.

Gepriesen sei Gott, der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus. Er hat uns mit allem Segen seines Geistes gesegnet durch unsere Gemeinschaft mit Christus im Himmel. Denn in ihm hat er uns erwählt vor der Grundlegung der Welt, damit wir heilig und untadelig leben vor ihm. Er hat uns aus Liebe im Voraus dazu bestimmt, seine Söhne zu werden durch Jesus Christus und zu ihm zu gelangen nach seinem gnädigen Willen, zum Lob seiner herrlichen Gnade. Er hat sie uns geschenkt in seinem geliebten Sohn. Darum höre ich nicht auf, für euch zu

danken, wenn ich in meinen Gebeten an euch denke; denn ich habe von eurem Glauben an Jesus, den Herrn, und von eurer Liebe zu allen Heiligen gehört. Der Gott Jesu Christi, unseres Herrn, der Vater der Herrlichkeit, gebe euch den Geist der Weisheit und Offenbarung, damit ihr ihn erkennt. Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt. *Wort des lebendigen Gottes*

Ruf vor dem Evangelium Vers: vgl. 1 Tim 3, 16

Halleluja. Halleluja. Christus, offenbart im Fleisch, verkündet unter den Völkern, Christus, geglaubt in der Welt: Ehre sei dir! Halleluja.

Zum Evangelium: Durch das Wort, das vor aller Zeit war, ist die Zeit und die Welt geworden. Licht und Leben kommen von ihm. Und das Wort ist Fleisch geworden. Denen, die ihn aufnehmen, weist Christus den Weg, und er schenkt ihnen Gnade und Herrlichkeit.

Evangelium Joh 1, 1–18 Das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt

Aus dem heiligen Evangelium nach Johannes

Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott. Im Anfang war es bei Gott. Alles ist durch das Wort geworden, und ohne das Wort wurde nichts, was geworden ist. In ihm war das Leben, und das Leben war das Licht der Menschen. Und das Licht leuchtet in der Finsternis, und die Finsternis hat es nicht erfasst. Es trat ein Mensch auf, der von Gott gesandt war; sein Name war Johannes. Er kam als Zeuge, um Zeugnis abzulegen für das Licht, damit alle durch ihn zum Glauben kommen. Er war nicht selbst das Licht, er sollte nur

Zeugnis ablegen für das Licht. Das wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet, kam in die Welt. Er war in der Welt, und die Welt ist durch ihn geworden, aber die Welt erkannte ihn nicht. Er kam in sein Eigentum, aber die Seinen nahmen ihn nicht auf. Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind. Und das Wort ist Fleisch geworden und hat unter uns gewohnt, und wir haben seine Herrlichkeit gesehen, die Herrlichkeit des einzigen Sohnes vom Vater, voll Gnade und Wahrheit. Johannes legte Zeugnis für ihn ab und rief: Dieser war es, über den ich gesagt habe: Er, der nach mir kommt, ist mir voraus, weil er vor mir war. Aus seiner Fülle haben wir alle empfangen, Gnade über Gnade. Denn das Gesetz wurde durch Mose gegeben, die Gnade und die Wahrheit kamen durch Jesus Christus. Niemand hat Gott je gesehen. Der Einzige, der Gott ist und am Herzen des Vaters ruht, er hat Kunde gebracht. *Evangelium unseres Herr Jesus Christus*

Predigt von Pfarrer Kirsten Brast:

Liebe Schwestern und Brüder!

Am zweiten Sonntag nach Weihnachten wird er wieder in der Messe verkündet, der berühmte Prolog des Johannes-Evangeliums: „Im Anfang war das Wort...“. Er kommt, nachdem er schon fest mit dem Hochamt des Weihnachtstages verbunden ist, sozusagen auf Wiedervorlage – vielleicht weil er so schwer verständlich ist; vielleicht aber auch, weil er so bedeutsam ist, dass er immer und immer wieder bedacht werden will.

Kein geringerer als Goethe hat diesen Johannes-Prolog in seinem Meisterwerk „Faust“ aufgegriffen. Faust macht sich daran, die Worte des Johannes aus dem Griechischen zu übersetzen und

stolpert sogleich über den ersten Satz „Im Anfang war das Wort...“. Diese Worte gefallen ihm nicht. Eher müsste es seiner Meinung nach „Im Anfang war die Kraft“ oder noch besser „Im Anfang war die Tat“ heißen. Als er diese Worte aber niederschreibt, erscheint ihm Mephistopheles – der Teufel. Auch zweihundert Jahre später scheinen wir Goethes Faust sehr nahe zu sein. Auf die Tat kommt es uns an, nicht auf viele Worte. Wir kennen das sehr gut, dass Dinge zerredet werden, anstatt endlich in die Tat umgesetzt. Dass man tausend wohlfeile Worte macht, denen aber nie Taten folgen. „Maulhelden“ nennen wir solche Menschen. Und ist nicht so viel Großes und Staunenswertes in unserer Welt die Frucht von Menschen, die sich eben nicht mit schönen Worten abgefunden haben, sondern die endlich zur Tat geschritten sind?

Bei Gott steht das Wort am Anfang. Schon zu Beginn der Heiligen Schrift, dem Schöpfungsbericht, wird dies deutlich. Gott erschafft die Welt durch sein Wort. Gott spricht und es wird Licht, es entstehen Himmel, Meer, Pflanzen. Gottes Wort ist keine leere Worthülse, ist nicht leicht dahingesagt. Wort und Tat sind bei ihm eines. Immer und immer wieder ergeht das Wort Gottes an das Volk Israel, spricht Gott zu den Menschen durch Mose, durch Elija, durch all die großen Propheten. Gottes Wort befreit das Volk Israel aus der Sklaverei Ägyptens. Gottes Wort führt sein Volk in das Gelobte Land. Gottes Wort ruft König David zur Umkehr. Gottes Wort holt das Volk Israel heim aus dem babylonischen Exil. Gottes Wort hat Wirkung – ungeheure Wirkung. Ein Wort aber bleibt unerfüllt: die Prophezeiung Jesajas, dass der Messias kommen wird. Generation auf Generation wartet darauf, dass dieses Wort eingelöst wird. Vergebens. Vorerst.

„Und das Wort ist Fleisch geworden“ schreibt Johannes weiter. Es sind die Worte des Weihnachtsfestes. Es sind die Worte, die verkünden, dass das Warten doch ein Ende gefunden hat und

dass endlich auch dieses größte aller Worte Gottes Wirklichkeit geworden ist. Auch hier also ist das Wort nicht Wort geblieben, nicht zur leeren Worthülse verkommen. Gott ist kein Maulheld. Das Wort ist Fleisch geworden, Gott ist Mensch geworden, hat ein Gesicht bekommen und einen Namen: Jesus der Christus. Er kommt, um mit den Seinen zu sein und bei ihnen zu bleiben und sie zu retten.

Im Anfang war die Tat, schreibt Goethes Faust, und öffnet damit dem Teufel Tor und Tür. Immer wenn die Menschen nach dieser Devise verfahren sind, eben nicht dem Wort Gottes Gehör zu schenken, sondern meinten, die Dinge selbst in die Hand nehmen zu müssen und sich zu Göttern aufschwingen zu müssen, nahm dies ein böses Ende. Vom Turmbau zu Babel bis in unsere Tage. Dort, wo Menschen aber sich dem Wort Gottes geöffnet haben und zugelassen haben, dass es in ihrem Leben Wirkung entfaltet, entstand Großes und Großartiges. Und das Größte von allem entstand aus dem kleinen Kind in der Krippe, aus dem Wort, das Fleisch geworden ist. Gott, der zu uns kam, um uns zu seinen Kindern zu machen: „Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“

Amen.

Glaubensbekenntnis:

Fürbitten:

Zu Jesus Christus, der für uns Menschen geworden ist, beten wir:
Sei du das Licht, das unsere Dunkelheit erleuchtet.

Mach uns bereit, dich in unser Leben aufzunehmen.

Mach unser Leben zu einem Zeugnis deiner Liebe.

Für den jüdisch-christlichen Dialog, dass das gegenseitige Verständnis wachse

Für die Politiker und Politikerinnen in unserem Land, dass sie in der Corona Pandemie die richtigen Entscheidungen treffen.

Für die Wissenschaftler und Forscher, dass ihre Erkenntnisse das Leben schützen.

Für die Lehrer und Lehrerinnen und Schüler und Schülerinnen, dass sie die Freude am Lehren und Lernen nie verlieren.

Gebet: Herr, unser Gott, du hast uns deinen Namen geoffenbart und wir dürfen erkennen, dass er mehr ist als ein Etikett oder eine Ansammlung von Lauten. Dein Name spricht zu uns. Er möchte uns etwas sagen. Öffne unser Ohr für die Botschaft deines Namens und lass uns zu Hörenden werden, die sich von dir gerufen wissen. Amen.

Segen: Gott, segne unser Leben, damit es Raum bietet für Dich. Segne uns, indem du in unser Leben eintrittst. Segne uns, indem du unser Leben verwandelst. Segne uns, damit unser Leben in dir Erfüllung findet. Gott, segne uns durch die Gemeinschaft mit Jesus Christus, der uns in seine Nachfolge ruft und uns sich ähnlich macht, der uns verwandelt und uns zu deinen Kindern werden lässt. Dazu segne uns, der allmächtige Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Für den Tag und die Woche

Als aber Gott den Menschen anblickte, gefiel er Ihm sehr, weil Er ihn nach dem Gewand Seines Abbildes und nach Seinem Gleichnis geschaffen hatte, damit er mit dem vollen Ton seiner vernünftigen Stimme alle Wunderwerke Gottes verkünde. Der Mensch ist nämlich das vollkommenste Wunderwerk Gottes, weil Gott durch ihn erkannt wird und weil Gott alle Geschöpfe seinetwillen erschaffen hat. Ihm hat Er mit dem Kuss der wahren Liebe gestattet, durch seine Vernunft Ihn zu preisen und zu loben. (*Hildegard von Bingen*)